

Dr. phil. Nach Ablegung der Lehramtsprüfungen für Mathematik und Physik 1861 lehrte er am Gymn. in Budweis (České Budějovice). 1864 Ass. in Prag, folgte er 1866 G. Skřivan (s. d.) als Mathematikprof. am Prager Polytechnikum nach und erhielt 1871 die Professur für Mathematik an der Prager Univ. Nach deren Teilung lehrte er an der tschech. Univ.; 1882–89 Dekan der phil. Fak., 1888–89 Rektor der Univ., wurde unter seiner Ägide ein mathemat. Inst. errichtet. S. befaßte sich mit höherer Mathematik, insbes. mit Trigonometrie, Differential- und Integralrechnung, darüber hinaus mit Algebra und der Theorie der Funktionen. Als ausgez. Pädagoge bearb. er nicht nur Lehrbücher für höhere Mathematik, sondern verbreitete in Böhmen die neuesten Entwicklungen der Mathematik. Ebenso veröff. S. 1869 Logarithmentafeln in Taschenformat, die auch in verschiedenen anderen Sprachen bis Anfang des 20. Jh. wiederholt hrsg. wurden. Er befaßte sich auch mit Physik, bes. mit Akustik, Botanik und Astronomie. S. verf. die ersten tschech. Lehrbücher für physikal. Geographie, „Všeobecný zeměpis čili astronomická, matematická a fyzikální geografie“, 3 Bde., 1881–83, für Kartographie und Meteorol. Im Rahmen des Komitees für die naturwiss. Erforschung Böhmens baute er ein enges Netz von Niederschlagsmeßstationen auf, deren Meßwerte er in seiner Monographie „Základové dešťopisu Království Českého“, 1886 publ. Daneben bearb. er Stichworte für „Ottův slovník naučný“ (1888–1909), zu dessen Hauptred. er zählte, verf. populärwiss. Artikel und organisierte 1901 die Prager Feierlichkeiten zum 300. Todestag von Tycho Brahe. S. war Mitgl. mehrerer Ver. und ausländ. Ges., u. a. der Jednota českých matematiků a fyziků, deren Vorsitz er 1874–77 innehatte, des Zoolog.-Botan. Ver., der k. k. geograph. Ges. in Wien und der kgl. böhm. Ges. der Wiss. 1890–91 Gen.sekr. der böhm. Akad. der Wiss.

Weitere W.: s. u. Němcová.

L.: Otto; Wurzbach; V. Svambera, in: *Sborník České společnosti zeměvědné* 2, 1896, S. 28ff.; A. Pánek, *F. J. S.*, 1904; L. Nový u. a., *Dějiny exaktních věd v českých zemích*, 1961, s. Reg.; M. Němcová, *F. J. S.* ..., 1998 (m. B. u. W.); K. Krška – F. Šamaj, *Dějiny meteorol. v českých zemích a na Slovensku*, 2001, S. 85f., 89; J. Martinek, *Geografové v českých zemích 1800–1945 (biografický slovník)*, 2008 (m. B.); UA, Wien.

(J. Martinek)

Studniczka Franz, Archäologe. Geb. Jasło, Galizien (Polen), 14. 8. 1860; gest. Leipzig, Dt. Reich (Dtl.), 4. 12. 1929; röm.-kath. – Sohn eines Statthaltereirats. – S.

lebte ab 1875 in Prag, wo er bereits als Schüler archäolog. Veranstaltungen von Benndorf (s. d.) besuchte. 1879–81 stud. er an der Univ. Prag bei Eugen Petersen, dann in Wien bei Benndorf und O. Hirschfeld (s. d.); 1882 Dr. phil. in Wien mit einer Diss. zur Geschichte der altgriech. Tracht, nahm er auch an der Expedition nach Lykien teil. 1883 legte S. die Lehramtsprüfung für Latein und Griech. in Prag ab, absolvierte sein Probejahr jedoch in Wien, wo er gleichzeitig Ass. am archäolog.-epigraph. Seminar der Univ. war und Benndorf sein Interesse an den Denkmälern des Provinzialröms. Bereichs weckte. 1885–87 war S. im Rahmen eines Stud.aufenthalts in Griechenland und Italien, 1887 Habil. an der Univ. Wien mit einer Geschichte der archa. Malerei. 1887–88 arbeitete er an der Zusammensetzung des Pergamonaltars in Berlin mit und wurde danach Kustosadjunkt am Kunsthist. Hofmus. in Wien. 1889 ao., 1891 o. Prof. an der Univ. Freiburg, ab 1896 an der Univ. Leipzig, wo er sein bes. Augenmerk auf die Abgußmlg. legte, die er zu einer der bedeutendsten in Dtl. machte, sich aber auch theoret. mit Rekonstruktionsproblemen befaßte. S., der als Lehrer und Vortragender sehr geschätzt war, versuchte v. a. Wiss. und Öffentlichkeitsarbeit zu verbinden. 1905–10 sowie ab 1914 war er Mitgl. der Zentraldion. des archäolog. Reichsinst., von der er im Herbst/Winter 1920/21 zur Wiedereröffnung der im Krieg geschlossenen Zweigstelle in Athen entsandt wurde, nachdem er bereits 1908 zeitweiliger Leiter des Archäolog. Inst. in Rom gewesen war. S. erhielt zahlreiche Ehrungen, u. a. war er Mitgl. der Sächs. Akad. der Wiss. in Leipzig, 1917 k. M. der Akad. der Wiss. in Wien, 1923 Mitgl. der Accad. dei Lincei, 1924 k. M. der Preuß. Akad. der Wiss.; 1929 emer. S. galt aufgrund seiner Beitr. zur antiken Kunstgeschichte wie auch zur griech. Porträtforschung, etwa über die Bildnisse von Aristoteles und Menander, als einer der markantesten Vertreter der philolog.-altertumskundl. ausgerichteten Archäol., die jedoch zuletzt als überholt betrachtet wurde. Er führte den Titel Geheimer HR.

W. (auch s. u. Koch; Rumpf): Kyrene ..., 1890; Tropaicum Traiani, 1904; Das Symposion Ptolemaios II, 1914; Artemis und Iphigenie, 1926; Beitr. in *Leipziger Winkelmannsbll.*; etc.

L.: *Almanach Wien* 80, 1930, S. 200ff.; Kosch; L. Curtius, in: *Mitt. des Dt. Archaeolog. Inst., röm. Abt.* 44, 1929, S. 1ff.; H. Koch, in: *Sbb. der Philolog.-Hist. Kl. an der Sächs. Akad. der Wiss. in Leipzig* 82, 1930, H. 2, S. 1ff. (m. W.); A. Rumpf, in: *Jahresber. über die Fortschritte der klass. Altertumswiss.* 60, 1934, 4. Abt.: Biog-